

Interesse an dem Besitz der Briefsammlung des Bonifatius konnte nächst Mainz nirgends reger sein als in Fulda. Und wenn die Beziehungen beider Stätten unter Lul geradezu feindliche waren, so hat sich das Verhältniß nach Luls Tod (786) rasch gebessert, vollends als Hrabanus Maurus, früher Abt von Fulda (823—842), den erzbischöflichen Sitz von Mainz einnahm (847—856). Diese Zeit war auch dem Austausch von Hss. am günstigsten, dem schon seit dem Ausgang des 8. Jh. ernstliche Hindernisse nicht mehr im Wege gestanden haben können.

Das Scheiden Otlohs wurde auch zum Wendepunkt im Schicksal der beiden Hss. Hs. 2 scheint Otloh in jedem Sinn als sein Handexemplar betrachtet zu haben; denn er nahm sie bei seinem Abschied mit sich nach Regensburg. Von dort kam sie durch Wilhelm, den früheren Prior von St. Emmeramm und späteren Abt des Klosters Hirschau († 1091) nach diesem Standort, von dem sie aus dem Jahr 1092 den schon oben (S. 651) erwähnten Randvermerk trägt¹.

Hs. 1 haben die Fuldaer Mönche selbst, und vielleicht nicht allzulange nach Otlohs Zeit, an das neugegründete Martinskloster in Mainz hingegeben². Vorher aber dürfte die Hs. noch eine recht schmerzliche Beeinträchtigung in ihrem Bestand erfahren haben. Es mag auffallen, dass die von Otloh doch auch stark benützte Hs. nicht ähnlich zahlreiche Verbesserungen aufweist wie 2. Das ist tatsächlich nicht der Fall. Die ganz wenigen Korrekturen von späterer Hand mögen immerhin auf Otloh zurückgehen, mit einiger Sicherheit möchte ich dies besonders bei dem über Rasur stehenden 'imperii' in der Datierung von nr. 53 annehmen. Durch Otlohs Feder hat 1 daher nicht oder wenig gelitten, aber ich fürchte durch Otlohs Messer. Er hat aus 1 den echten Text des Fuldaer Privilegs (nr. 89 A) für seine Sammlung 6 noch ganz, für seine spätere Auslese in 5 noch in einer wichtigen Lesart benützt³. Seither aber ist das Blatt herausgeschnitten. Es fehlte schon 1497⁴, und es ist nicht abzusehen, wer an dem neuen

Briefsammlung hatte und zwar zu einer Zeit, da Hs. 2 noch kaum vorhanden sein konnte. 1) Die Persönlichkeit Wilhelms hat schon Nürnberger, Handschriftliche Ueberlieferung S. IX mit der Wanderung der Hs. 2 in Zusammenhang gebracht. 2) Es ist nicht unmöglich, aber auch nicht zu erweisen, dass diese Hingabe der Hs. 1 mit der Uebersiedelung des Marianus Scottus von Fulda nach Mainz (1069) zusammenhängt. (Dies die Annahme Nürnbergers). 3) Vgl. oben S. 703 und 704. 4) In diesem Jahr wurde die Ingolstadter, jetzt Münchener Hs. 830 aus 1 abgeschrieben (vgl. oben S. 688).